2017

JAHRESBERICHT

Wir stiften Werte

ancora
meilestei

WIR SCHAFFEN (MEHR-)WERT

Wir schaffen in unseren Arbeitsbereichen mit den Produkten und Dienstleistungen Mehrwerte. Der wichtigste Wert ist und bleibt aber die Beziehung als sozialer Rahmen in dem «Genesung» möglich wird. Die Beziehungsaspekte in der Begleitung, Ausbildung, Therapie und in den Teams bilden einen zentralen Wirkfaktor.

Hans-Peter Lächler

2017 haben wir die Konsolidierung und Weiterentwicklung des Angebotes in unsere Agenda geschrieben. Eine wichtige Etappe ist die konzeptionelle Neufassung und der Ausbau unserer Angebote für die berufliche Integration in unseren Arbeitsbereichen. Dank dieser Vorarbeit wurde eine neue Leistungsvereinbarung mit der Invalidenversicherung der SVA Zürich für den gesamten Arbeitsbereich der Stiftung geschlossen.

Zwei neue Stellen haben wir in den Sozialdiensten Wetzikon und Wil geschaffen. Dadurch erhalten unsere Arbeitsbereiche die nötige Unterstützung in der Fallführung und der Kontaktpflege zu Behörden, zuweisenden Stellen und Angehörigen. Zudem ist im Sommer 2017 für das Fundraising und die Kommunikation unserer Stiftung zusätzlich eine Stelle mit einem 50 Prozent Pensum entstanden.

Nach der Fusion hat sich die Konsolidierungsphase durch die Schwierigkeit im IT-Bereich leider verzögert, was aber inzwischen im Rahmen eines Informatikprojektes gelöst werden konnte. Die Stiftung aus dem Blickwinkel der Finanzen steht vor Herausforderungen, jedoch werden die eingeleiteten Massnahmen in 2018 und 2019 wirksam werden und das Ergebnis nachhaltig verbessern.

Die Budgetziele wurden nicht in allen Bereichen erreicht und sind mittlerweile korrigiert worden.

Wir kämpfen mit veränderten Rahmenbedingungen bei den Betriebsbeiträgen und einem hart umkämpften Markt.

Gleichwohl gebührt unseren grossartigen Mitarbeitenden und unseren grosszügigen Spendern unser Dank. Durch ihre Treue und ihr Mittragen machen sie unsere Arbeit möglich. Herzlichen Dank.

Hans-Peter Lächler,
Geschäftsleiter

TITELBILD

Esther Dallavalle bespricht mit Klientin Caroline Riedener ein Holzprojekt.

INHALTSVERZEICHNIS

S.7
Porträt: Thomas Moser
«ICH SETZE MEINE BEGABUNGEN ALS HANDWERKER EIN.»

S.18
Corinas Geschichte
ICH BIN ETWAS WERT

Monika Stillhart und Gerhard Fischer

WERTE STIFTEN

Als neues Co-Präsidium des Stiftungsrats sind wir 2017 in eine von den Vorgängern Martin Fischer und Pio Ruoss effizient aufgestellte Strategiearbeit eingestiegen. «Werte stiften» – unter dieser Prämisse haben die beiden den Zusammenschluss der Werke Ancora und Meilestei 2015 an die Hand genommen. Von ihrer Verantwortung als Präsidenten sind sie erst zurückgetreten, als dieses anspruchsvolle Projekt erfolgreich beendet war. Für ihren kompetenten und langjährigen Dienst danken wir ihnen nochmals bewusst und herzlich!

Als Stiftungsrat und als neues Co-Präsidium empfinden wir uns privilegiert und herausgefordert zugleich. Einem Sozialwerk vorzustehen, welches christlichen Grundgedanken und Werten verpflichtet ist, bedeutet, sich verlässlich zu engagieren: für Andere, mit Anderen und durch Andere.

Im Berichtsjahr haben wir uns als Stiftungsrat ergänzend zu den ordentlichen Sitzungen in einer Klausurtagung mit der weiteren Umsetzung der im Vorjahr erarbeiteten Strategie befasst. Geschäftsführer und Bereichsleitende haben in deren Umsetzung konzeptionell bereits viel erreicht. Ihnen gehört unser besonderer Dank! Die im Jahr 2016 gestartete Phase der Zusammenlegung soll von ihnen nun mit der Konsolidierung der Teilprojekte abgeschlossen werden.

Die Herausforderungen sind für Ancora-Meilestei dabei nicht weniger geworden. Krankheiten und Beeinträchtigungen der bei uns Hilfe suchenden Menschen äussern sich immer komplexer. Betreuungs- und Therapiebedarf steigen. Der Umfang staatlicher Betriebsbeiträge steht dagegen weiterhin unter politischem Druck. Die Liquidität sicherzustellen, fordert die Geschäftsleitung enorm.

Bei alledem gibt es für uns als Stiftungsrat im Berichtsjahr viel Grund zu Dankbarkeit und Freude. Die Arbeit von Ancora-Meilestei geniesst bei Behörden und Klienten grosse Wertschätzung. Dies erfuhren wir konkret, etwa beim Besuch des zürcherischen Regierungsrates Mario Fehr und dem Amtschef des Zürcher Sozialamtes, Rudolf Hofstetter. Sie zollten unserer Arbeit hohe Anerkennung und versicherten uns, dass sie auch weiterhin hinter unserer Arbeit stehen. Ebensolche Unterstützung erfuhren wir auch im Jahresgespräch mit dem Amt für Soziales des Kantons St. Gallen.

Hinter solchen Rückmeldungen steht der engagierte, motivierte und kompetente Einsatz unserer Mitarbeitenden. Ihnen allen, Geschäftsführer Hans-Peter Lächler, den Bereichsleitenden und ihren Teammitgliedern und nicht zuletzt allen freiwillig Helfenden und Unterstützenden danken wir ganz herzlich!

Monika Stillhart und Gerhard Fischer,
Co-Präsidenten Stiftungsrat

4 **DEN DIALOG PFLEGEN**
Anlaufstelle für Klienten in neuen Räumen

6 **«ICH SCHÄTZE DIE FREIHEIT SELBSTÄNDIG ZU ARBEITEN.»**
Porträt Regula Cavegn

8 **DAS WICHTIGSTE IST DER MENSCH**
Ein Interview mit Esther Dallavalle

9 **MEINE NEUE FREIHEIT IST MIR WICHTIG**
Ein Klient und sein Weg zur Selbstständigkeit

10 **WACHSTUM UND ZUSAMMENARBEIT AUF KURS**
Personelle Verstärkung im Team
Arbeitsintegration

12 **NACHHALTIGKEIT SICHERN**
Ausbau und Umbau der Schreinerei in Wil

13 **WÜRDE ERHALTEN, SINNSTIFTENDE ARBEITEN AUSÜBEN**
Berufliche Eingliederung ist unsere Herausforderung

14 **FAIRNESS UND VERANTWORTUNG LEBEN**
«Gerechte Bananen!» Ein Interview mit unserem Kunden gebana AG

16 **WIR BAUEN AUF BEZIEHUNG UND RESPEKT**
Eine Therapie gegen Konsum und Kontrollverlust

17 **ACHTUNG UND LEISTUNGSBEREITSCHAFT TRAINIEREN**
Nachholbildung schliesst schulische Lücken

20 **BILANZ**
per 31. Dezember 2017

21 **BETRIEBSRECHNUNG**
per 31. Dezember 2017

22 **KOMMENTAR ZUR JAHRESRECHNUNG 2017**

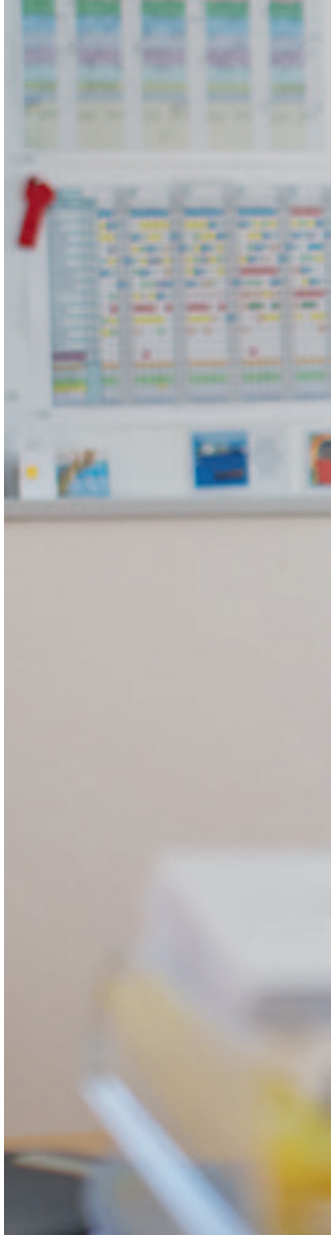
DEN DIALOG PFLEGEN

Anlaufstelle für Klienten in neuen Räumen

Das Büro des Kollektiven Wohnens in Wil ist Dreh- und Angelpunkt für die Klienten und das Team. Hier werden individuelle Förder- und Standortgespräche geführt und wöchentliche Teamsitzungen abgehalten. Im September ist das Team in die neuen Büroräume gegenüber dem Haupthaus in Wil gezogen.

Als beide Teams des Kollektiven Wohnens und der Administration vor fünf Jahren ihre Büros in der Bildfeldstrasse 1 in Wil zusammenlegten, war genügend Raum und Rückzugsmöglichkeit für alle vorhanden. Vertrauliche Telefonate und Gespräche konnten ohne Weiteres geführt werden.
Mit der Zeit kamen in der Administration neue, geschützte Arbeitsplätze hinzu. Das Team vergrösserte sich laufend. Es wurde zunehmend schwierig, für alle Personen genügend Platz zur Verfügung zu stellen.
Der Entschluss, zusätzliche Räumlichkeiten für das Büro des Kollektiven Wohnens zu suchen, fiel daher rasch. Es bot sich daraufhin die Möglichkeit, im Haus neben dem Hauptgebäude eine Wohnung zu mieten. Diese wurde sodann zu einem Büro mit drei Arbeitsplätzen und einem Sitzungsraum umfunktioniert. Der neue Ort ist nun für alle ein Gewinn: Unsere Klienten vom Kollektiven Wohnen finden dort eine Anlaufstelle, wo sie ungestört mit ihrer Bezugsperson sprechen können. Und die Mitarbeitenden schätzen die kurzen Wege im Team.
Auch für Teamleiter Daniel Lacambra liegen die Vorteile klar auf der Hand: «Wir können hier offener über unsere Arbeit reden und den Dialog mit Klienten suchen. Etwas, das im Grossraumbüro bisher kaum möglich war.»

Claudia Hirsig,
Bereichsleiterin Wohnen



Team Kollektives Wohnen: Susanne Ingber, Daniel Lacambra und Ursula Gerber (v.l.n.r.) im neuen Sitzungszimmer.

Claudia Hirsig, Bereichsleiterin Wohnen

WAS BEDEUTET KOLLEKTIVES WOHNEN?

Kollektives Einzelwohnen ist ein Angebot für Klienten, die selbstständig in einer Wohnung leben. Sie können sechs bis zehn Betreuungsstunden pro Woche (Mo–Fr) und einem 24h-Pikettdienst werktags und am Wochenende in Anspruch nehmen. Das Ziel ist die Förderung und der Erhalt ihrer Selbständigkeit in unterschiedlichen Lebensbereichen.

Das Kollektive Wohnen findet in persönlichen, von der Stiftung zur Verfügung gestellten Wohnungen statt. Wir betreuen und fördern Menschen in einem nicht institutionellen Rahmen, damit sie ein unabhängiges Leben führen und sich so Schritt für Schritt gesellschaftlich wieder integrieren können.

Die Stiftung Ancora-Meilestei bietet diese Wohnbegleitung in Wil/SG, Forch/ZH und Fällanden/ZH an. 2017 wurden in dieser Wohnform insgesamt 33 Klienten unterstützt.

«ICH SCHÄTZE DIE FREIHEIT SELBSTÄNDIG ZU ARBEITEN.»

Seit 2011 arbeitet Regula Cavegn in der Wohngemeinschaft Forch.

Regula Cavegn ist gelernte Sozialpädagogin und arbeitet seit sieben Jahren in der Wohngemeinschaft Forch. Als Mitarbeiterin mit geschützten Arbeitsplatz schreibt sie, was sie an ihrer Arbeit besonders schätzt.

«Was mich bei meiner Aufgabe am meisten anspricht und fasziniert, ist, mit den Menschen kreativ und praktisch zu arbeiten. Das mache ich sehr gerne und mit viel Freude. Deshalb habe ich mich für diese Arbeitsstelle entschieden.
Zu meinen Aufgaben gehört es, die Klienten zu unterstützen und zu begleiten: beim Putzen, Backen, Nähen oder Basteln. Daneben bereite ich Ausflüge vor und plane kleine Projekte, um diese zielbewusst durchführen.
Es brauchte aber auch Zeit bis ich in diese Freiheit hineingewachsen bin, selbst etwas zu verändern und zu gestalten. Ohne jedes Mal nachzufragen, ob es ok ist was ich tue. Heute schätze ich diese Freiheit selbständig zu arbeiten. Für das Vertrauen, das meine Vorgesetzten mir entgegenbringen, bin ich sehr dankbar.
Besonders wichtig finde ich die aufgestellte, liebevolle aber auch bestimmte Art des Teams mit den Klienten umzugehen und sie individuell zu fördern. Auch das Akzeptieren und Annehmen ihrer Einzigartigkeit ist für mich sehr wertvoll.
Wir ermutigen und motivieren unsere Klienten immer wieder zu Aktivitäten. Dies erfordert von uns auch eigene Begeisterung.
Was ich in der WG Forch entdeckt habe und auch umsetzen kann, ist das Dekorieren im Haus. Wie für die Geburtstage, an denen ich meiner Fantasie freien Lauf lasse – was mir sehr viel Spass macht.
Meine Herausforderung ist es loyal zu sein – zu den Klienten und dem Team – ich habe einen geschützten Arbeitsplatz und bin dennoch Teil des Teams. Mein Platz hier mittendrin ist nicht ganz einfach. Hier lerne ich Verantwortung zu übernehmen, Meinungsverschiedenheiten stehen zu lassen und den Teammitgliedern und Bewohnern mit Annahme und Empathie zu begegnen. Ich bin sehr dankbar, dass ich in der Stiftung Ancora-Meilestei sein darf. Es ist immer wieder ein kleines Abenteuer und ich schaue hoffnungsvoll in die Zukunft unserer Klienten.»

«ICH SETZE MEINE BEGABUNGEN ALS HANDWERKER EIN.»

Thomas Moser erledigt Unterhaltsarbeiten in der WG Forch.

Thomas Moser ist gelernter Schreiner und arbeitet seit elf Jahren in einem geschützten Arbeitsplatz der Wohngemeinschaft Forch. Für den Jahresbericht schrieb er diesen Text.

«Meine Arbeit auf Montage bedeutete mir viel, ich machte sie gerne. Die Kunden schätzten meine exakten Montagearbeiten. Im Frühling 2004 wurde ich dann krankheitshalber arbeitsunfähig. Daraufhin verlor ich meine Arbeit als Schreinermonteur.

Durch eine Kollegin hörte ich von der Wohngemeinschaft in der Forch. Am Tag der offenen Tür machte ich mir einen Eindruck von dieser Einrichtung. Schon bald durfte ich dort meine vielseitigen handwerklichen Fähigkeiten einsetzen. Ich spürte schnell, dass die zwei halben Tage Beschäftigung für Unterhaltsarbeiten in der WG Forch mir meine verlorenen Werte als Handwerker wieder zurückgaben. Auch mein Selbstwertgefühl wurde und wird dadurch gestärkt. Es tat mir einfach gut, nach zwei Jahren wieder eine Aufgabe zu haben, die alle in der Wohngemeinschaft schätzen. Dadurch geht es mir auch psychisch wieder besser. Heute kann ich sagen, dass die vielseitige Beschäftigung mir einen Teil von meinen früheren beruflichen Tätigkeiten zurückgibt. Wenn mich die Schmerzen plagen und ich nicht mag, gehe ich trotzdem zur Arbeit, denn mein Arbeitgeber hat viel Verständnis. Auch die Gemeinschaft mit den Klienten und Mitarbeitenden beim gemeinsamen Mittagessen ist eine willkommene Abwechslung zu meinem Alltag zuhause. So bin ich nach einem Arbeitstag trotz körperlichen Leiden glücklicher und zufriedener. Denn ich setze meine Begabungen ein und erhalte somit mein Selbstwertgefühl.»

DAS WICHTIGSTE IST DER MENSCH

Ein Interview mit Esther Dallavalle

Im September 2017 hat Esther Dallavalle aus Ebnat-Kappel ihre neue Stelle im Werkatelier in der Bildfeldstrasse in Wil angetreten. Die gelernte Verpackungsentwerferin betreut vierzehn Klienten aus dem Kollektiven Wohnen der Stiftung Ancora-Meilestei. Die tägliche Arbeit im Werkatelier bietet ihnen eine sinnstiftende Tagesstruktur und kreativen Ausgleich zugleich. Viele finden dort den Einstieg, um nach einer Krankheitsphase wieder einen geregelten Tagesablauf aufzubauen. Wir haben Esther Dallavalle Fragen zu ihrer Arbeit gestellt.

Was zeichnet für Dich die Arbeit mit Klienten im Werkatelier aus?
Ich schätze besonders die täglichen Begegnungen mit den Klienten – dass wir einen Einstieg miteinander finden und daraus ein Dialog entsteht.

Was stellt Ihr im Atelier her?
Unsere Produktpalette ist vielseitig: von Mosaikarbeiten über eine Vielzahl an Recycling-Produkten, Arbeiten aus Ton oder Stoff. Uns freundschaftlich verbundene Kunden kommen gern wieder um handgefertigte Einladungskarten oder Papierblumen zu kaufen. Derzeit entwickle ich neue Produktideen.

Wann ist es ein guter Tag für Dich?
Wenn die Grundstimmung miteinander positiv ist und unsere Produkte im Atelier gut gelungen sind. Aber vor allem ist es für mich ein guter Tag, wenn wir im Kollektiven Wohnen ein gutes Menü gemeinsam gekocht haben.

Was ist Dir für Deine Arbeit in der Stiftung Ancora-Meilestei wichtig?
Mit der neuen Stelle habe ich mich persönlich weiterentwickelt. Zum einen die kreative Seite in der Auseinandersetzung mit neuen Materialien. Zum anderen aber auch im Miteinander: Ich habe gelernt loszulassen und meinem Gegenüber mehr Freiheiten zu geben. Akzeptanz nimmt einen hohen Stellenwert für mich ein – den Menschen so

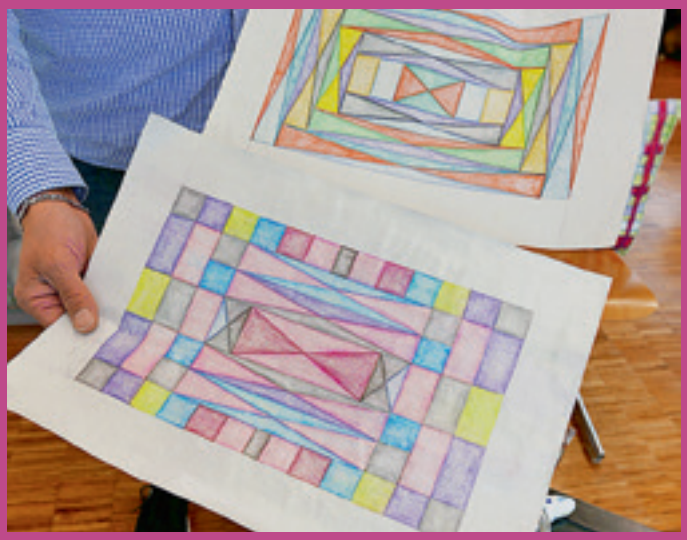
Esther Dallavalle, Leiterin Werkatelier

stehen zu lassen, wie er ist, erwachsen und frei. Das ist der wichtigste Wert für meine Arbeit.

Was bedeutet Akzeptanz für Deine tägliche Arbeit?
Jede Klientin und jeder Klient darf so sein wie er ist, mit all seinen Gefühlen. Ich achte die Fähigkeiten, die jeder mitbringt. Da spielt für mich auch die Grundhaltung in der Stiftung eine wichtige Rolle: Wir tragen Sorge zueinander. Es ist die Beharrlichkeit, gemeinsam mit den Klienten den Weg zu gehen und nicht sich selbst zu überlassen. Das Wichtigste ist der Mensch, nicht die Sache.

MEINE NEUE FREIHEIT IST MIR WICHTIG

Ein Klient und sein Weg zur Selbstständigkeit



Sein Ausgleich zum beruflichen Alltag: Jürg zeigt seine Mandalas.

Jürg ist 53 Jahre alt und arbeitet seit 2011 im Werkatelier. Für den Jahresbericht erzählt der gelernte Automechaniker, was ihm im Leben wichtig und wertvoll ist.

«Ich habe in den letzten Jahren gute und schlechte Zeiten erlebt. Vor etwa zehn Jahren diagnostizierten die Ärzte bei mir Schizophrenie. Zur Zeit meines Eintritts in die Wohngemeinschaft der Stiftung lagen mehrere Aufenthalte in der Psychiatrie hinter mir. Die erste Station war das Kollektive Wohnen, aber das lief nur kurze Zeit gut. Es war ein Auf und Ab, die Medikamente mussten noch richtig eingestellt werden. Nach einem weiteren stationären Aufenthalt kam ich ins Werkatelier und trat in die betreute Wohngemeinschaft der Stiftung ein. Im Atelier entdeckte ich meine kreative Seite: Seither male ich gern Mandalas. Diese Zeichnungen sind ein guter Ausgleich zu meiner Tätigkeit in der Industrieabteilung der Stiftung. Das betreute Wohnen gehört nun der Vergangenheit an: Seit Jahresanfang lebe ich in einer eigenen Wohnung. Regelmässig kommen Mitarbeitende der Stiftung für Gespräche vorbei. Diese neu gewonnene Freiheit, die ist für mich sehr wichtig. In den letzten Jahren habe ich gelernt nicht aufzugeben, immer dranzubleiben – auch wenn es schwerfällt. Wenn ich nun diese Zeit Revue passieren lasse, dann bin ich in der Stiftung Ancora-Meilestei gut aufgehoben.»

WACHSTUM UND ZUSAMMENARBEIT AUF KURS

Personelle Verstärkung im Team Arbeitsintegration

2017 war ein Jahr des institutionellen Wachsens in Wetzikon und Wil. Aufgrund der steigenden Auftragslage konnte zusätzliches Personal eingestellt werden.

Mit Leo Nissen haben wir im Januar 2017 einen ausgewiesenen Fachmann der Sozialen Arbeit hinzugewonnen. Zusammen mit unserer Sozialarbeiterin Caterina Eisenbarth arbeitet er im internen Sozialdienst am Standort Wetzikon. Das 2er-Team hat im Verlauf des Jahres massgeblich zur Professionalisierung der Betreuung unserer Klienten beigesteuert: Bestehende Angebote und Konzepte sind überarbeitet und ein dringend benötigtes Gesamtkonzept ist nun erstellt. Daneben haben wir die Grundlagen für die Erweiterung des Sozialdienstes geschaffen. Seit Dezember ist Remo Bischof der dritte Sozialarbeiter im Team. Seine Aufgabe ist der Aufbau des Sozialdienstes am Standort Wil. Ein externer Job-Coach verbessert neuerdings den für unsere Klienten sehr wichtigen Übergang in den ersten Arbeitsmarkt.

Mit Silas Höpli haben wir erstmals einen ausgebildeten Logistiker eingestellt. Im Sommer hat zudem der erste Lehrling seine Ausbildung zum Logistiker (EBA) gestartet. In enger Zusammenarbeit mit dem Office Team um Teamleiter Dave Siegenthaler bewältigen wir das stetig steigende Auftragsvolumen in der Logistik. Auch freuen wir uns mit unserem KV-Lernenden Sebastian*: Er hat mit der Note 5.1 eine sehr gutes Qualifikationsverfahren (früher: Abschlussprüfung) abgelegt und dadurch seine Chancen auf dem Arbeitsmarkt entscheidend verbessert.

Als Highlight des Jahres gilt der Besuch des Vorstehers der Sicherheitsdirektion des Kantons Zürich in Wetzikon: Mario Fehr hat uns im September mit dem Amtschef des Kantonalen Sozialamtes, Herrn Rudolf Hofstetter, besucht. Zusammen mit unserem Stiftungsrat haben wir der Delegation die Stiftung Ancora-Meilestei vorgestellt und einen Einblick in den Standort Wetzikon gewährt. Sowohl die positiven Rückmeldungen der Delegation als auch die nachfolgenden Presseberichte sind eine Bestätigung unserer Bemühungen gewesen. An dieser Stelle herzlichen Dank an den ehemaligen Leiter des MEILESTEI, Hanspeter Häring, der diesen Kontakt hergestellt hat.

Mauro Garzi,
Bereichsleiter Arbeiten in Wetzikon und Wil

**Name des Klienten geändert*

Thirza Jacobi, Mitarbeiterin Office

Dave Siggenthaler, Gesamtleiter Office

Mauro Garzi, Bereichsleiter Arbeit

David Teklay, Klient Logistik

Silas Höpli, Logistiker

Remo Bischoff, Sozialarbeiter

Meron Sium, Klient Logistik

Der Arbeitsagoge und Stv. Teamleiter Peter Poltera ist an der Oberfräse im Einsatz.

NACHHALTIGKEIT SICHERN

Ausbau und Umbau der Schreinerei in Wil

Mit Thomas Wehrli, der im November 2016 die Leitung der Schreinerei übernommen hat, ist der Generationswechsel vollzogen. Ein neuer, frischer Wind weht durch den Arbeitsbereich. Als ausgebildeter Schreiner und Sozialpädagoge liegt ihm die professionelle Begleitung der Auszubildenden sehr am Herzen. Im August haben drei Schreinerlehrlinge in Wil ihre Ausbildung begonnen.

Seit der zweiten Jahreshälfte beschäftigen wir uns intensiv mit der zukünftigen Ausrichtung der Schreinerei. Nach dem strategischen Entscheid des Stiftungsrates ist der Startschuss für die Umsetzung des Projektes «Haus des Holzes» gefallen. Dieses sieht die Erweiterung der bestehenden Schreinerei um eine Holzwerkstatt vor. Der Schwerpunkt liegt auf der Schaffung von neuen Beschäftigungsmöglichkeiten für IV- oder Sozialhilfebezüger. Die Schreinerei bleibt auch in Zukunft erhalten mit einem klaren Produktangebot in etwas reduziertem Umfang.
Auch in den weiteren Arbeitsbereichen «Konfektion» und «Montage» (ehemals: Industrie) sowie «Unterhalt» und «Hauswartungen» ist die Erweiterung der Angebotspalette um IV-Massnahmen sowie um Programme für Sozialhilfebezüger vorgesehen. Diese werden 2018 einen Schwerpunkt unserer Arbeit darstellen.
Die letztjährige Überschrift des Berichts aus dem Arbeitsbereich Wetzikon lautet: «Nichts ist so beständig wie die Veränderung». Heute würde ich diese etwas weiter fassen: «Nichts ist so beständig wie die Liebe Gottes!».

Mauro Garzi,
Bereichsleiter Arbeiten in Wetzikon und Wil

Teamleiter Thomas Wehrli im Gespräch mit dem Klienten Oliver Toth in der Schreinerei.

Leo Nissen (M.) und Caterina Eisenbarth (r.) im Klientengespräch.

SINNSTIFTENDE ARBEITEN AUSÜBEN

Berufliche Eingliederung ist unsere Herausforderung

Seit Anfang 2017 arbeitet Leo Nissen als Leiter des Sozialdienstes am Standort Wetzikon. Er koordiniert den Ausbau der beruflichen Integration vor Ort und begleitet zudem Klienten, die in der Konfektion und Logistik arbeiten. Leo Nissen schildert aus professioneller Sicht, was es heisst, Klienten in die Berufswelt zu integrieren.

Des Öfteren hören wir Aussagen wie: «Es ist viel besser hier zu arbeiten, als mit meinen psychischen Problemen zu Hause zu bleiben. Die Arbeit hier ist wie Therapie für mich». Das sagen Klienten, für die die Zusammenarbeit in einem Team bereits ein grosser Schritt ist. Durch die Arbeit erfahren sie Halt im Leben, sie blühen auf. Für diese Menschen ist es nicht primär das Ziel, eine Anstellung im regulären Arbeitsmarkt zu erreichen. Jeden Menschen entsprechend seinen persönlichen Bedürfnisse und Möglichkeiten zu fördern – das ist uns wichtig.

Andere können und wollen diesen Schritt machen. Wir freuen uns über die gelungene wirtschaftsnahe Integration am Arbeitsplatz (WISA) von Vikas*, der sich trotz seinen psychischen Problemen wieder an seinem früheren Arbeitsort bewährt. Wir freuen uns über Seno*, der als Flüchtling schon länger in der Schweiz lebt und nun trotz einer körperlichen Beeinträchtigung darauf hinarbeitet, sich mit einem Take-Away-Shop beruflich selbständig zu machen. Wir freuen uns, dass Aruna* als vorläufig aufgenommene Ausländerin und mit geringen Deutschkenntnissen nun ein Praktikum in einer grossen Restaurantkette absolviert.

Was klein aussieht, erfordert in der Begleitung intensive Arbeit und ein hohes Engagement von allen Beteiligten. Die berufliche Eingliederung nimmt dabei einen wichtigen Stellenwert in den Beratungen für Klienten ein: Pünktlich zur Arbeit erscheinen, Deutschkenntnisse erweitern, realistische Berufsziele verfolgen. Aber auch der Umgang mit eigenen körperlichen und psychischen Einschränkungen sind 2017 wichtige Themen in unseren Beratungen gewesen.

Die gute Zusammenarbeit mit den Arbeitsbereichen und dem Jobcoach unterstützen uns. Gemeinsam tragen wir etwas dazu bei, die uns anvertrauten Menschen wieder aufzurichten, ihre Würde zu erhalten und ihnen eine sinnstiftende Arbeit zu geben. Das motiviert mich immer wieder, die Herausforderungen im Alltag anzupacken.

Leo Nissen,
Leiter Sozialdienst Wetzikon und Wil

**Namen der Klienten geändert*

FAIRNESS UND VERANTWORTUNG LEBEN

«Gerechte Bananen!» Ein Interview mit unserem Kunden gebana AG

Die Geschichte der «Bananenfrauen» fasziniert noch heute. Bereits seit 40 Jahren kaufen Unternehmerinnen bei Grossverteilern Bananen ein, um diese mit einem Aufpreis an den Endkunden weiterzuverkaufen. Die daraus erwirtschafteten Gewinne sind an die Bauern in den Ursprungsländern zurückgegangen – als Grundlage für einen gerechten Lohn. Dieses Prinzip aus Fairness und Verantwortung steht damals wie heute für die gebana AG.

Bereits seit 2011 besteht unsere Zusammenarbeit mit gebana AG. Ein zentraler Auftrag ist das Abfüllen von Lebensmitteln, etwa Trockenfrüchte und Nüsse. Der daraus entstandene Arbeitsbereich «Konfektion-Food» ist in der Zwischenzeit zu einem wichtigen Standbein der beruflichen Integration in Wetzikon geworden. Je nach Auftragslage beschäftigen wir bis zu 20 Klienten gleichzeitig – Tendenz steigend.
Frau Karin Campbell, zuständig für Einkauf und Zertifizierung bei gebana AG, erzählt uns von ihren Eindrücken in der Zusammenarbeit mit Ancora-Meilestei:

Frau Campbell, welche Werte sind Ihrem Unternehmen besonders wichtig in der Beziehung zu Ihren Lieferanten?
Die gebana AG wurde 1998 als Handelsfirma gegründet. Das Ziel war, soziale und ökologische Werte mit wirtschaftlicher Nachhaltigkeit zu verbinden und nachhaltige Handelsketten für Lebensmittel aufzubauen. Das ist bis heute so geblieben. Wir engagieren uns überdies in verschiedenen Produktionsländern. Wir entwickeln mit Bauernfamilien und lokalen Verarbeitern nachhaltig produzierte und marktfähige Produkte für den Verkauf. So tragen wir dazu bei, dass die durch kleinbäuerliche Strukturen und lokale Verarbeitung geschaffenen Werte bezahlt werden und langfristig erhalten bleiben.

Die Abfüllung Ihrer Rohwaren erfolgt in Wetzikon. Unsere Klienten im Arbeitsbereich «Konfektion-Food» übernehmen diese Aufgabe. Werden die hohen Qualitätsanforderungen und Liefertermine eingehalten?
Die langjährige Zusammenarbeit mit Ancora-Meilestei nehmen wir sehr positiv wahr. Wir schätzen es, einen Partner zu haben, der eine soziale Mission erfüllt und unsere Aufträge schnell, flexibel,

Vor dem Abfüllen der Rohwaren werden die Tüten von Hand etikettiert.

selbständig und qualitativ einwandfrei ausführt. Die Mitarbeitenden der Stiftung melden uns zum Beispiel proaktiv, wenn sie Unregelmässigkeiten bei den Produkten feststellen. So können wir schnell reagieren, wenn Probleme auftauchen.

Welche Rolle spielt für Sie als Kunde die Zusammenarbeit mit einer sozialen Institution? Wird diese von Ihren Kunden wahrgenommen?
Wie schon erwähnt, ist das soziale Engagement von Ancora-Meilestei sicher ein Pluspunkt. Wir denken, dass unsere Kunden das auch wahrnehmen. Die Etiketten unserer Produkte verweisen auf die Abfüllung am Standort Wetzikon.

Wir danken Frau Campbell für das Interview.

Trockenfrüchte wie diese Physalis werden für die gebana AG in Wetzikon abgepackt.

Jonas Guyer, Bereichsleiter Rehazentrum Uessikon

WIR BAUEN AUF BEZIEHUNG UND RESPEKT

Eine Therapie gegen Konsum und Kontrollverlust

Wir blicken auf ein erfolgreiches Jahr 2017 zurück. Ein Jahr mit einer sehr guten Belegung im Rehazentrum und bemerkenswerten Veränderungsleistungen der Therapieteilnehmenden. Elf Klienten sind letztes Jahr eingetreten, drei von ihnen haben die Therapie bereits erfolgreich abgeschlossen.

Aber was genau führt zum Erfolg unserer Sozialtherapie? Wir setzen auf «wirksame Begleitung» und sind uns des Wertes der Beziehungsgestaltung stets bewusst. Werten wie Geborgenheit, Verlässlichkeit und gegenseitigem Respekt messen wir im Rehazentrum einen grossen Stellenwert bei. Das Leben solcher Werte prägt unser sozialtherapeutisches Konzept und lässt alternative Lebenserfahrungen für unsere Klienten zu. Wir bieten Gemeinschaft und Zusammenarbeit an, wodurch tiefgreifende Veränderungen möglich sind. Das ist für Menschen mit einer Abhängigkeitserkrankung von grosser Bedeutung.

Oft haben unsere Klienten negative Vorbilder oder Orientierungen in ihrem Leben gehabt. Diese Erfahrungen führen schliesslich in Lebensstationen, aus denen sie nun wieder hinauswachsen wollen: Eine Abwärtsspirale, geprägt von negativen Erfahrungen und häufig auch falschen Freunden, die schliesslich in Konsum und Kontrollverlust mündet. Keine Wohnung, keine Arbeit, keinen Halt mehr – was gibt in diesem Moment wieder Halt?

Der stationäre Aufenthalt im Rehazentrum ist eine Lösungsoption. In der schützenden Umgebung unserer Institution lernen die Klienten sich anzuerkennen und andere so anzunehmen, wie sie sind. Umzugehen mit Stärken und Schwächen sowie individuellen Verletzlichkeiten und eine Haltung einzunehmen: «Ich habe meine Werte, die anderen haben ihre Werte. Letztere sind nun keine Bedrohung mehr für mich.»

Jonas Guyer,
Bereichsleiter Rehazentrum Uessikon/Maur

ACHTUNG UND LEISTUNGSBEREITSCHAFT TRAINIEREN

Nachholbildung schliesst schulische Lücken

Bildung ist im Rehazentrum ein fester Bestandteil des Therapieangebots. Seit einiger Zeit leistet der Zürcher Verein Volksschulergänzung (VVE) diesen wertvollen Beitrag, um die Teilnehmenden in der Sozialtherapie auch schulisch zu stärken. Mehr als 160 Stunden haben die Lehrkräfte des Vereins im Rehazentrum Uessikon 2017 unterrichtet.

Am Freitag ist Schultag im Rehazentrum. Eine Lehrperson vom VVE unterrichtet an diesem Tag in Kleingruppen diverse Fächer. Ziel dieser Bildung ist das Wecken von Lernfreude und die Verbesserung der persönlichen Kompetenzen: Aufarbeitung von Lerndefiziten, Steigerung des Konzentrationsvermögens und der Ausdauer sowie Erarbeitung von geeigneten Lerntechniken. Die Fächer im VVE-Unterricht dürfen die Klienten frei wählen. Dabei geht es einigen darum, etwas aufzuarbeiten, was sie in früheren Jahren verpasst haben. Andere wiederum lernen ganz gezielt, um einen Schulabschluss nachzuholen oder sich auf die Berufsschule vorzubereiten.

Die Teilnahme am Bildungsprogramm ist im Rehazentrum freiwillig. Für die Klienten wird eine Unterrichtsvereinbarung erstellt, in der die Lernziele sowie die Verpflichtung zum Besuch des Unterrichts und zum Erledigen der Hausaufgaben festgehalten sind. Diese eingeforderte Verbindlichkeit und Selbstverantwortung sind Kriterien und Werte, die auch im Leben und Arbeiten nach dem Rehaaufenthalt sehr wichtig sind.

Als Lehrkraft des VVE sehe ich in der Bildung ein enormes Potential, die Klienten zu fördern und sie in der Sozialtherapie auch schulisch wieder zu stärken. Im Unterricht werden dabei auch Werte wie Leistungsbereitschaft oder Achtung trainiert und das Selbstvertrauen gestärkt. Es ist eine grosse Freude zu sehen, wie die Klienten sich Schritt für Schritt verbessern.

Thomas Wepf,
Lehrer im Bildungsangebot Uessikon

Link zum Webauftritt des Vereins Volksschulergänzung:
www.volksschulergaenzung.ch

Thomas Wepf erklärt einer Klientin die Aufgabe.

ICH BIN ETWAS WERT

Corinas Geschichte

Corina ist seit Sommer 2017 im Rehazentrum Uessikon in Therapie. Hier erzählt sie ihren Weg von der Strasse zurück in das Leben.

Mit scheuem Lächeln schaut Corina* auf. Die 22-Jährige ist seit acht Monaten im Rehazentrum Uessikon in Therapie. Ihre Erinnerungen an die Zeit davor gehen zehn Jahre zurück. «Ich rutschte in die Drogenszene, begann mit 12 zu Trinken», beginnt Corina zu erzählen. Mit 16 Jahren kam sie mit Cannabis in Kontakt, zeitgleich begann sie sich zu ritzen. «Ein Hilfeschrei» wie sie rückblickend feststellt, «ich konnte nicht mehr». Die Lehre als Köchin überforderte sie, Corina brach die Ausbildung vorzeitig ab. Noch als Teenager startete sie einige Therapieversuche, verstiess jedoch im Verlauf immer wieder gegen die Regeln, «immer mit dem Ziel rausgeworfen zu werden», so Corina. Ihr Wertesystem ist durch ihre Familie beeinflusst. Aufgewachsen in einem christlich geprägten Elternhaus, war Gott für Corina immer präsent. «Tief im Inneren weiss wohl jeder Mensch, wohin er gehört», fasst die 22-jährige zusammen. Ihre Eltern und eine gute Freundin unterstützten sie in der schwierigen Lebensphase nach Kräften. Doch dann rutschte Corina weiter ab, landete auf der Strasse, zog von Kollege zu Kollege. «In dieser Zeit wendete ich mich von allen ab», berichtet Corina, «Drogen, Alkohol und das Überleben auf der Strasse nahmen den wichtigsten Wert in meinem Leben ein.» Einen Tiefpunkt erreichte das junge Mädchen als sie vor drei Jahren ungeplant schwanger wurde und nach einer Fehlgeburt den Halt im Leben verlor: «Danach rutschte ich komplett in den Konsum ab und war am Ende». Cannabis, Kokain, Amphetamine bestimmten ihren Alltag. Eines Morgens wachte Corina auf und rief ihre Mutter an: «Mami, ich möchte in die Klinik». Ihre Mutter holte sie ab, fuhr sie zur Entzugsstation. Zu diesem Zeitpunkt war Corina klar, dass sie etwas ändern muss: «Für mich, meine Familie und meine Zukunft.» Die anschliessende Therapiephase gestaltete sich jedoch schwieriger als gedacht. Corina war impulsiv, fiel in alte Verhaltensmuster zurück, wurde vorzeitig aus den Therapien entlassen. Von einem Kollegen erfuhr sie in dieser Zeit vom Rehazentrum Uessikon. Im Juli 2017 trat sie in die Langzeittherapie ein. «Hier erfahre ich Wertschätzung für meine Person und werde nicht auf eine Diagnose reduziert», betont Corina. Ihre Zukunft sieht sie mittlerweile klar vor Augen. Eine Lehre möchte sie abschliessen, um danach selbstständig in einer eigenen Wohnung zu leben. Corinas Verhalten hat sich in den vergangenen Monaten deutlich stabilisiert. «Ich bin viel gelassener als früher und verliere seltener den Mut», Stolz schwingt in ihrer Stimme mit als sie von ihrer Entwicklung erzählt. Ihren Wert definiert sie heute neu: «Zu erkennen, was ich bisher erreicht habe», so Corina. Dabei helfen ihr auch die positiven Rückmeldungen vonseiten der anderen Klienten. Heute vertritt die junge Frau den Standpunkt, «ich habe es verdient, gut angenommen zu werden». Nicht zuletzt spielt für Corina dabei der Glaube eine wesentliche Rolle. «Wenn ich mal schwarzsehe, weiss ich doch – Gott ist da, sonst wäre ich doch längst nicht mehr da. Er ist mein Aufsteller. Denn ich werde geliebt, egal wie viel ich leiste. Er hat einen Plan für mich, auch wenn ich diesen nicht kenne.»

**Name der Klientin geändert*

Corina hält ein Buch in ihren Händen, dass sie die letzten Jahre überallhin begleitet: «Du bist einmalig» von Max Lucado. Das Buch schenkte ihr einst ihre Gotte. Noch heute hilft ihr die Geschichte von der Holzpuppe Punchinello das Leben so zu nehmen wie es kommt.

BILANZ

per 31. Dezember 2017

AKTIVEN	2017		2016	
	CHF	%	CHF	%
Flüssige Mittel	380 489.62	6.5%	1 192 354.98	18.1%
Forderungen aus Lieferungen und Leistungen	611 443.90	10.5%	585 889.16	8.9%
Übrige kurzfristige Forderungen	266 171.03	4.6%	252 010.69	3.8%
Vorräte und nicht fakturierte Leistungen	83 400.00	1.4%	92 851.00	1.4%
Aktive Rechnungsabgrenzungen	187 167.00	3.2%	114 368.96	1.7%
Umlaufvermögen	1 528 671.55	26.2%	2 237 474.79	34.0%
Mobilien	646 172.35	11.1%	581 937.05	8.8%
Immobilien	3 660 057.83	62.7%	3 765 880.83	57.2%
Anlagevermögen	4 306 230.18	73.8%	4 347 817.88	66.0%
Total Aktiven	**5 834 901.73**	**100.0%**	**6 585 292.67**	**100.0%**

PASSIVEN	2017		2016	
	CHF	%	CHF	%
Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen	407 977.45	7.0%	379 778.42	5.8%
Kurzfristige verzinsliche Verbindlichkeiten	80 000.00	1.4%	86 595.75	1.3%
Übrige kurzfristige Verbindlichkeiten	26 381.10	0.5%	47 320.00	0.7%
Passive Rechnungsabgrenzungen	469 914.53	8.1%	305 704.20	4.6%
Kurzfristige Verbindlichkeiten	984'273.08	16.9%	819 398.37	12.4%
Langfristige verzinsliche Verbindlichkeiten	1 092 500.00	18.7%	1 172 500.00	17.8%
Langfristige Verbindlichkeiten	1 092 500.00	18.7%	1 172 500.00	17.8%
Zweckgebundene Spendenfonds	290'721.77	5.0%	485 484.69	7.4%
Schwankungsfonds	370'875.00	6.4%	358 764.06	5.4%
Fondskapital	661 596.77	11.3%	844 248.75	12.8%
Grundkapital	34 034.60	0.6%	34 034.60	0.5%
Gebundenes Kapital	1 625 181.06	27.9%	1 625 181.06	24.7%
Freies Kapital	1 437 316.22	24.6%	2 089 929.89	31.7%
Organisationskapital	3 096 531.88	53.1%	3 749 145.55	56.9%
Total Passive	**5 834 901.73**	**100.0%**	**6 585 292.67**	**100.0%**

BETRIEBSRECHNUNG

per 31. Dezember 2017

ERTRÄGE	2017		2016	
	CHF	%	CHF	%
Spenden ohne Zweckbindung	174 357.38	2.10%	132 684.10	1.60%
Spenden mit Zweckbindung	27 527.50	0.33%	15 306.00	0.18%
Zeit- und Sachspenden	2 800.00	0.03%	1 410.00	0.02%
Erhaltene Zuwendungen	204 684.88	2.47%	149 400.10	1.80%
Beiträge, Subventionen	2 426 658.34	29.26%	2 322 152.02	28.00%
Tax- und Pensionsbeiträge	3 895 306.10	46.97%	3 972 665.12	47.90%
Beiträge Leistungsabgeltung	6 321 964.44	76.23%	6 294 817.14	75.90%
IV-Massnahmen	569 912.85	6.87%	502 722.25	6.06%
Erträge aus anderen Leistungen	26 438.94	0.32%	24 877.50	0.30%
Mietertrag	5 380.00	0.06%	4 893.90	0.06%
Übrige Nebenerlöse	33 581.35	0.40%	35 355.81	0.43%
Übrige Betriebserträge	635 313.14	7.66%	567 849.46	6.85%
Erträge aus erbrachten Leistungen	1 342 145.40	16.18%	1 289 810.77	15.55%
Erlösminderungen	-21 221.80	-0.26%	-8 786.45	-0.11%
Total Erträge	**8 482 886.06**	**102.29%**	**8 293 091.02**	**100.00%**

AUFWAND	2017		2016	
	CHF	%	CHF	%
Personalaufwand	-5 459 080.32	-65.83%	-4 928 500.97	-59.43%
Medizinischer Bedarf, Lebensmittel, Haushalt	-212 058.46	-2.56%	-224 520.62	-2.71%
Unterhalt, Reparaturen, Ersatz	-186 421.96	-2.25%	-190 553.11	-2.30%
Miete, Leasing, Abschreibungen	-1 218 859.22	-14.70%	-1 113 162.51	-13.42%
Energie, Wasser	-65 420.02	-0.79%	-81 120.90	-0.98%
Schulung, Ausbildung, Freizeit	-38 417.27	-0.46%	-38 757.04	-0.47%
Verwaltung, Informatik	-210 340.46	-2.54%	-193 485.94	-2.33%
Werkzeuge, Material	-341 230.90	-4.11%	-337 181.37	-4.07%
Übriger Sachaufwand	-259 579.42	-3.13%	-242 560.56	-2.92%
Betriebsaufwand	-2 532 327.71	-30.54%	-2 421 342.05	-29.20%
Direkter Projektaufwand	-7 991 408.03	-96.36%	-7 349 843.02	-88.63%
Personalaufwand	-740 809.56	-8.93%	-618 231.72	-7.45%
Sachaufwand	-469 736.42	-5.66%	-325 043.77	-3.92%
Total administrativer Aufwand	-1 210 545.98	-14.60%	-943 275.49	-11.37%
Personalaufwand	-80 342.03	-0.97%	-22 734.45	-0.27%
Sachaufwand	-13 262.35	-0.16%	-12 378.30	-0.15%
Total Sammelaufwand	-93 604.38	-1.13%	-35 112.75	-0.42%
Zwischenergebnis	**-812 672.33**	**-9.80%**	**-35 140.24**	**-0.42%**
Finanzergebnis	-21 341.12	-0.26%	-20 109.58	-0.24%
Betriebsfremdes Ergebnis	-1 252.20	-0.02%	1 640.00	0.02%
Ausserordentliches Ergebnis	0.00	0.00%	70 574.00	0.85%
Jahresergebnis ohne Fondsergebnis	**-835 265.65**	**-10.07%**	**16 964.18**	**0.20%**
Zuweisung / Verwendung des Fondskapitals	194 762.92	2.35%	40 538.80	0.49%
Jahresergebnis vor Zuweisung an Organisationskapital	**-640 502.73**	**-7.72%**	**57 502.98**	**0.69%**
Zuweisung / Verwendung des Organisationskapitals	640 502.73	7.72%	-57 502.98	-0.69%
Jahresergebnis nach Zuweisung an Organisationskapital	**0.00**		**0.00**	

KOMMENTAR ZUR JAHRESRECHNUNG 2017

Bilanz per 31.12.2017

Der Bestand an flüssigen Mitteln hat gegenüber dem Vorjahr um CHF 811 865 abgenommen und ist mit CHF 380 490 (VJ CHF 1 192 355) nicht mehr auf dem angestrebten Niveau. Im Umlaufvermögen von CHF 1 528 672 (VJ CHF 2 237 475) bilden vor allem die flüssigen Mittel und die Forderungen den Hauptteil. Die Forderungen von CHF 877 615 (VJ CHF 837 890) sind auf Vorjahresniveau.

Der Bestand an Mobilien mit CHF 646 172 (VJ CHF 581 937) besteht zur Hauptsache aus Investitionen in gemietete Liegenschaften in Wil sowie Umbau- und Einrichtungsinvestitionen von CHF 565 531 (wertberichtigt per 31.12.17 CHF 292 818). Im Jahr 2017 wurden erhebliche Investitionen von CHF 161 872 in die Informatik- und Kommunikationssysteme getätigt. Die bisher getätigten Investitionen belaufen sich kumuliert auf CHF 317 857 (wertberichtigt CHF 202 777).

Der Fremdkapitalbestand bestehend aus kurzfristigen Verbindlichkeiten von CHF 984 273 (VJ CHF 819 398) und langfristigen Verbindlichkeiten von CHF 1 092 500 (VJ CHF 1 172 500) beträgt CHF 2 076 773 (VJ CHF 1 991 898). Die Veränderung resultiert einerseits aus der Teilrückzahlung der Hypotheken von CHF 80 000 und einer Zunahme des kurzfristigen Fremdkapitals von CHF 164 875. Die Veränderungen im Fondskapital resultieren einerseits aus der Verwendung der zweckgebundenen Spendenfonds von netto CHF 194 763 und einer Zunahme der Schwankungsfonds von netto CHF 12 111. Der Eigenfinanzierungsgrad (Eigenkapital im Verhältnis zum Gesamtkapital) verschlechterte sich gegenüber dem Vorjahr auf 53,1% (VJ 56,9%).

Betriebsrechnung 2017

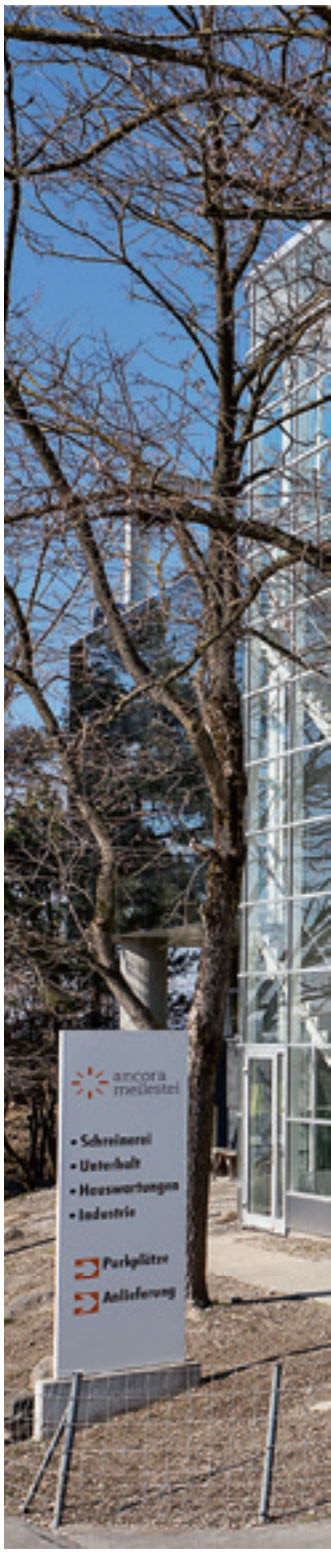
Die Erträge sind mit CHF 8 482 886 (ohne Finanzertrag) um CHF 189 795 höher ausgefallen als im Vorjahr mit CHF 8 293 091.

Der Ertrag aus Spenden gegenüber dem Vorjahr von CHF 204 685 (VJ CHF 149 400) war deutlich höher. Die Spenden sind im Wesentlichen ohne Zweckbindung. Die zweckgebundenen Spenden von CHF 27 528 (VJ CHF 15 306) wurden den jeweiligen Spendenfonds zugeführt und zweckentsprechend verwendet.

Die Leistungsabgeltungen (Betriebs- und Pensionsbeiträge) von CHF 6 321 964 (VJ CHF 6 294 817) sind auf Vorjahresniveau und haben leicht um CHF 27 147 zugenommen, die budgetierten Erträge von CHF 6 559 319 konnten nicht erreicht werden. Die Erträge aus erbrachten Leistungen konnten auf CHF 1 342 145 (VJ 1 289 811) gesteigert werden sind aber unter dem erwarteten Budget von CHF 1 385 611. Der Anteil des Materialaufwands von 25% liegt auf Vorjahresniveau (26%). Sowohl im gesamten Arbeitsbereich und im Wohnbereich konnten unsere gesteckten Erwartungen nicht erreicht werden. Der gesamte Arbeitsbereich ist nach wie vor defizitär und trägt damit wesentlich zum negativen betrieblichen Ergebnis bei.

Die Aufwandsseite ist gegenüber dem Vorjahr um CHF 967 327 gestiegen auf CHF 9 295 558 (VJ CHF 8 328 231). Davon betrug der direkte Projektaufwand CHF 7 991 408 (VJ CHF 7 349 843) und administrative Aufwand CHF 1 210 546 (VJ CHF 943 275). Die Zunahme beim Personalaufwand erfolgte zur Hauptsache durch neu geschaffene Stellen in der Betreuung, im Sozialdienst und im Fundraising. Der höhere Sachaufwand ist wesentlich auf die Investitionen in die neue Informatik- und Kommunikationsplattform zurückzuführen.

Michael Heusser,
Bereichsleiter Finanzen und Administration



Hauptsitz in Wil.

SPENDENKONTO

Zürcher Kantonalbank (neu)

Konto-Nr.: 1100-2868.840

IBAN CH95 0070 0110 0028 6884 0

Post

Postkonto-Nr.: 80-29009-8

IBAN CH33 0900 0000 8002 9009 8

KONTAKT

Stiftung Ancora-Meilestei

Hellstrasse 6, 8127 Forch ZH

+41 (0) 58 852 22 22

administration@ancora-meilestei.ch

ancora-meilestei.ch